

# Musteriertes Tagesblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

**Bezugspreis**  
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2.-, einjährl. 26 bis 36  
Pfg. Trägerei je nach Bezirk; durch die Post bezogen, monatl.  
M. 2.- ohne Zustellgeb., einjährl. 30 Pfg. Postgeb. Preis  
der Einzelnummer 10, Sonnabdt.-Sonnt.-Nr. 15 Pfg. Für  
unverlangt eingesandte Beiträge und Bilder wird keine  
Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Ver-  
triebsstörung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung  
oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des  
Vergebendes. — Verlag: Clemens Landgraf Nachfolger,  
W. Stolle (Stolle-Verlag), Freital, Ostendberg-  
straße 2-6, Fernspr.-Sammelnummer 67 28 85. — Nieder-  
lassung Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Nr. 38790  
— Drahtanschrift: Stolle-Verlag

Ausgabe E mit:  
**Elbtal-Abendpost**  
Sächsische  
**Vorzeitung und Elbgau-Presse**  
**Sächsischer Kurier**

Dresden-N., Marienstr. 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Str. 4 Fernspr. 31307

**Anzeigenpreis**  
Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm br.)  
oder deren Raum kostet 16 Pfg., ein- / schließlich „Dresd-  
ner Neue Presse“ (wöchentlich ein / malig) 20 Pfg.;  
die viermal gespaltene Millimeterzeile im Textteil  
(72 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., ein- / schließlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich ein- / malig) 40 Pfg. — Für Erscheinung der Anzeigen  
an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für  
Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen  
werden, wird keine Gewähr übernommen. Nach-  
lassanspruch erlischt bei Konkurs oder Zwangsver-  
gleich des Auftraggebers. — Erfüllungsort für  
Lieferung und Zahlung ist Dresden.  
Verlagsort: Freital

Nr. 237

Freitag, den 9. Oktober

1936

## Moskau droht Europa!

Der Endzweck der russischen Note: die Bolschewisierung Spaniens durch noch stärkere Waffenlieferung an die roten Milizen rascher vorwärtszutreiben

### Moskau will das Nichteinmischungs- abkommen torpedieren

Die „Berliner Börsenzeitung“ schreibt unter der Überschrift „Eine Drohung, ihre Gründe und Hintergründe“... es ist gewiss von Moskau aus in den letzten Monaten alles geschehen, um der Sowjetfahne in Spanien zum Siege zu verhelfen. Geld und Hilfsmittel aller Art, Militärinstruktoren, Agenten, Diplomaten, Schiffe und Flugzeuge sind nach Spanien von sowjetrussischer Seite geschickt worden. Trotzdem sind die Aus-  
sichten schlecht.

Aus diesem Grunde hält es die Sowjet-  
russische Regierung für notwendig, nunmehr  
zugunsten von Madrid offiziell etwas zu  
unternehmen, was nach Moskauer Anschauung  
eine nachhaltige Wirkung verspricht und  
eine Aenderung der Lage in Spanien herbei-  
zuführen geeignet erscheinen könnte.

In diesem Sinne ist die Drohung zu verstehen,  
die die Londoner Sowjetbotschaft dem englischen  
Auswärtigen Amt übermittelt hat, die Drohung,  
die Sowjetregierung werde nunmehr offiziell  
für die spanische marxistische Regierung ein-  
greifen, wenn nicht augenblicklich Maßnahmen  
ergriffen würden, um die Verletzung des Nicht-  
einmischungsabkommens zu verhindern. Mit schönem  
Anversorengeist wendet die Sowjetregierung  
die bekannte Reithose „Halte den Dieb“ hier an.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:  
es kommt Moskau offenbar gar nicht auf eine  
objektive Prüfung an. Entweder will es Eng-  
land nicht den Ruhm der Initiative lassen, son-  
dern selbst für sich in Anspruch nehmen, daß es  
die Madrider Beschwerten in dem Komitee vor-  
gebracht habe, oder aber — und diese Auffassung  
herrscht heute in London vor — Moskau will  
das Nichteinmischungsabkommen torpedieren  
und der sonst einer sicheren Niederlage entgegen-  
stehenden Madrider roten Regierung ganz offen  
seine militärische Hilfe angebotigen lassen.

Der „Berliner Volksanzeiger“ faßt die Mel-  
dung in einem Artikel „Moskau läßt die Maske  
fallen“ zusammen und schreibt:

Der Vorstoß der bolschewistischen Regierung  
auf der im Anschluß an den Neutralitäts-  
vertrag gebildeten Diplomatenkonferenz von  
London zeigt, daß Moskau sich genötigt sieht,  
die Maske, die es bisher vor sein politisches

Gesicht in der spanischen Frage gehalten  
hatte, fallen zu lassen.

Moskau muß enthüllen, daß es trotz der Teil-  
nahme an dem Neutralitätsabkommen mit allen  
nur vorstellbaren militärischen und propagandi-  
stischen Mitteln die rote Regierung in Madrid

unterstützt hat. Sowjetrussland sieht sich dazu  
genötigt, weil es in Spanien nunmehr um den  
Endkampf geht und es die Niederlage des  
Bolschewismus nicht ohne weiteres einstecken  
will. Die Regierung der Sowjetunion sucht  
einen Vorwand, um eine offene Unterstützung  
der roten Regierung in Madrid betreiben zu  
können.

Da Deutschland seine Neutralitätspolitik  
selbstverständlich forsetzt, ist es Sache anderer  
Mächte sich mit der Moskauer Aktion abzu-  
finden.

### Die spanische Krisis darf keinesfalls zu einer internationalen ausarten

#### Warnrufe aus Frankreich

„Temps“ schreibt, es sei möglich, daß die  
Sowjetregierung das Volksfront-Experiment  
in Spanien nicht in Gefahr kommen lassen  
wolle, da sie sich von ihm große Wirkungen für  
die soziale Revolution in Europa verspreche.  
Aber die anderen Regierungen seien sicher nicht  
geneigt, zuzulassen, daß die spanische Krisis in  
eine internationale ausarte, was unvermeidlich  
wäre, wenn man von der Nichteinmischungs-  
politik abgehen würde.

„Journal des Debats“ schreibt:

Für Moskau heißt der Bürgerkrieg eine  
gute Gelegenheit dar, um die Rotten durch-  
einanderzubringen.

Nachdem die Sowjetregierung sich den An-  
schein gegeben habe, als ob sie die Neutralitätspolitik  
annahme, die die französische Regierung unter  
dem Druck der eigenen öffentlichen Meinung  
anregte, dede sie jetzt ihre Batterien auf und

versuche die Neutralitätspolitik zum Scheitern  
zu bringen. Die Leute in Moskau hoffen da-  
bei auf mächtige Unterstützung in England und  
in Frankreich.

Die französische Regierung wisse, woran sie  
sich zu halten habe, und kenne die außergewöhn-  
lichen Verwickelungen, die ein Behorlam gegen-  
über den Befehlen der Sowjets verursachen  
würde. Aber in ihrer Mitte sähen Männer die  
bereit seien, die Sowjetaktion zu begünstigen.

Ihre Schwäche gegenüber den Extremisten  
lasse jede Befürchtung zu. Deshalb müsse  
man mit unermüdlicher Energie der som-  
mendenden Intrigue widerstehen.

Das französische Volk, das den Frieden  
wünsche, wolle keinesfalls das Spielzeug und  
das Opfer dunkler Mächte sein. Mehr denn  
je sei die Neutralität nötig. Wenn es den  
Sowjets passe, eine andere Einstellung einzu-  
nehmen, so sei das ihre Sache.

### Moskauer Lügen, die die Tat- sachen auf den Kopf stellen

Der Vertreter der Sowjetunion, Ragan, hat,  
wie bereits gemeldet, am Mittwoch dem Lon-  
doner Nichteinmischungsaußenrat eine Er-  
klärung abgegeben, die einen eindeutigen Vor-  
stoß zugunsten der roten Macht darstellt.  
Ueber diese Erklärung, die offensichtlich den  
Zweck verfolgt, von der künftigen Einmischung  
Moskaus in die spanischen Ereignisse abzu-  
lenken, veröffentlicht die Sowjetpresse noch  
folgende Einzelheiten: Die Madrider Regie-  
rung habe von dem Inhalt dieser Note auch  
allen anderen Teilnehmer an dem Nichtein-  
mischungsabkommen mit der Bitte Kenntnis  
gegeben, Maßnahmen zur Beilegung des Zu-  
standes zu ergreifen, da die Madrider Regie-  
rung dadurch in die Lage einer tatsächlichen  
Blockade geraten sei, während die „Neuterer“  
unabhängig von verschiedenen Seiten  
Kriegsmaterial erhalten hätten.

### Der wahre Hintergrund des Moskauer Vorstoßes

Der Vorstoß des sowjetrussischen Vertreters  
im Londoner Nichteinmischungsaußenrat wird  
in der römischen Presse mit scharfen Worten  
als ein Manöver zurückschreiben, mit dem  
ein letzter Versuch zur Rettung der im Todeskampf  
liegenden Madrider Regierung gemacht wer-  
den soll.

Nach Ansicht des Direktors der „Tribuna“  
will sich Sowjetrussland mit diesem Manöver  
in Wirklichkeit nur freie Hand dazu verschaf-  
fen, um den spanischen Bürgerkrieg, der bereits  
blutig und tragisch genug sei, zum Vorteil des  
roten Terrors noch weiter auszuweiten und zu  
verschärfen.

### Englische Stimmen:

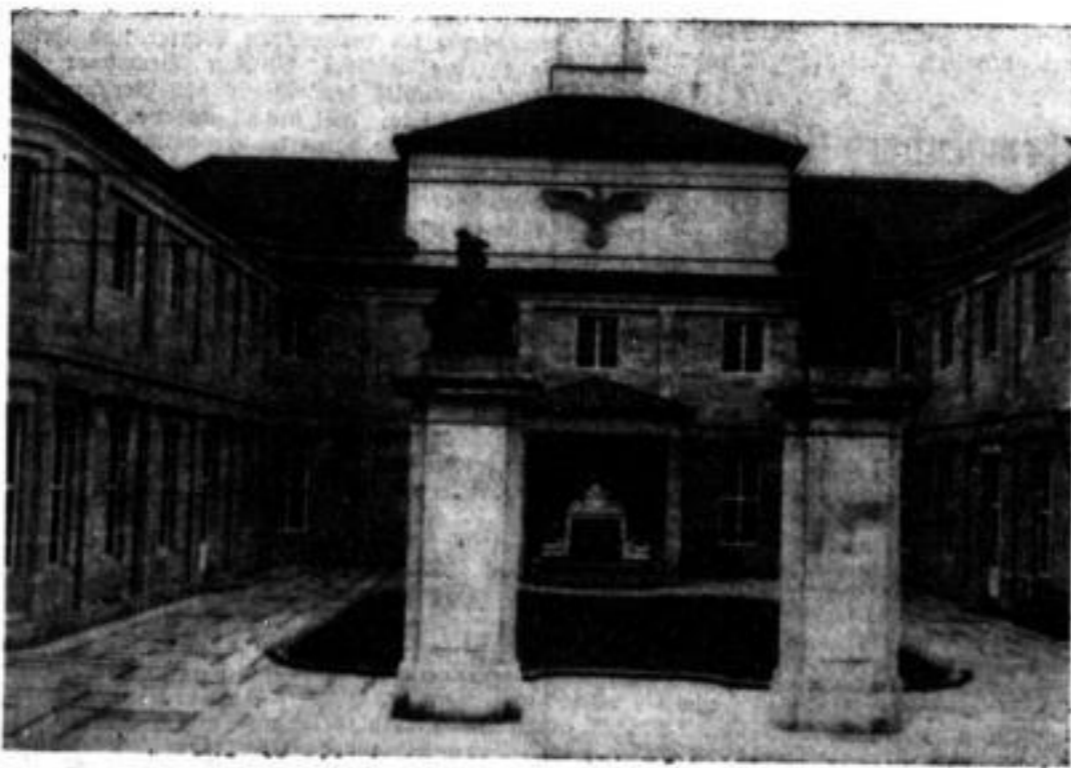
#### „Die Lage ist ernst“

Die Androhung einer sowjetrussischen Ein-  
mischung in den spanischen Bürgerkrieg war  
am Donnerstag das Tagesgespräch in den  
politischen Kreisen Londons. „Evening News“  
schreibt, daß das Nichteinmischungsabkommen  
völlig erlöschen würde, wenn Sowjetrussland  
abfallen sollte. Die Beteiligung Sowjetruss-  
lands sei von anderen bedeutenden Mächten  
zur Bedingung ihrer eigenen Teilnahme ge-  
macht worden.

Von amtlicher englischer Seite wird darauf  
hingewiesen, daß von irgendeiner Verletzung  
des Nichteinmischungsabkommens keine Rede  
sein könne, falls sich die erwähnten Verschuldi-  
gungen auf einen Zeitpunkt bezögen, zu dem  
die betreffenden Regierungen dem Abkommen  
noch nicht beigetreten waren.

Nach einer Neutermeldung glaubt man in  
Genf, daß Stalin seine Drohung ohne Jögern  
in die Tat umsetzen werde, indem er die rote  
Regierung in Spanien unterstützen werde. In  
diesem Falle, so meldet der diplomatische  
Neuter-Korrespondent, würde sich in den spani-  
schen Gewässern eine ernste Lage entwickeln.

Um internationale Zwischenfälle zu ver-  
meiden, würden die in Barcelona, Alicante  
und Valencia liegenden britischen Kriegsschiffe



Der neue Eingang zum Friedrichstädter Krankenhaus in Dresden  
hinter den beiden Torhäusern der Ehrenhof.

### Deutschland — eine verjüngte Nation durch Adolf Hitlers Führung

In der rechtskonservativen „Morning Post“  
schildert Rev. Green, der von einer Deutsch-  
landreise zurückgekehrt ist, seine Eindrücke im  
Dritten Reich. Er faßt seine Eindrücke dahin  
zusammen, daß Deutschland eine junge Nation  
sei, jung nicht nur in der Zahl der Jugend,  
sondern auch jung im Geist. Hitler und seine  
Befolgsleute hätten die Verjüngung dieser  
Nation durchgeführt. Die neuen Deutschen  
seien stolz und könnten nicht mehr niedergeb-  
alten werden.